

www.e-rara.ch

Dr. Jonathan Swifts Märchen von der Tonne

Swift, Jonathan

Zürich, 1787

Zentralbibliothek Zürich

Shelf Mark: FF 325: a

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-88751>

Der Verleger an den Leser.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Der Verleger

an

den Leser.

Nun sinds sechs Jahre, seitdem mir diese Schriften zum erstenmal in die Hände gekommen, nachdem sie, wie's scheint, ohngefähr ein Jahr zuvor geschrieben worden; denn der Verfasser sagt uns in seiner Vorrede zur ersten Abhandlung, daß sie 1697 erscheinen sollten, und aus verschiedenen Stellen dieser und der darauf folgenden Abhandlung (der Bücher Schlacht) ergiebt sich, daß sie um diese Zeit geschrieben worden.

In Betreff des Verfassers kann ich dem Leser platterdings nicht aus dem Traum helfen. So viel glaub ich mit Gewisheit sagen zu können, daß diese Ausgabe ohne sein Wissen geschieht; denn er hält seine Handschrift für verloren, nachdem er sie jemand geliehen, der seitdem gestorben ist, worauf er sie nie wieder zu Gesicht bekommen; also daß es ein Geheimniß bleibt, ob das Werk vollkommen ausgefeilt sey, oder ob er die vorkommenden Lücken noch habe ergänzen wollen.

Wenn ich erzählte, wie ich zu diesen Papieren gekommen, so würde es die heutige unglaubliche Welt für nichts als einen Kaufmannskniff halten, womit er seine Waare an den Mann bringen will. Ich will also dem Leser und mir diese so unnothige Mühe ersparen. Doch ist noch der Einwurf übrig, daß ich diese Schriften so spät heraus gebe. Ich that es aus zwey verschiedenen Beweggründen: Erstlich hatte ich wichtigere Sachen unter Händen, und zweytens gab ich nicht ganz die Hoffnung auf, etwas vom Verfasser zu hören, und seine Verfügung zu benutzen. Unlängst setzte mich aber die Nachricht von einer unterschobenen, mit gewissen blendenden Witz übertünchten, oder, um mit unsern jetzigen Schriftstellern zu sprechen, einer nach dem Geschmak unsers Zeitalters zubereiteten Abschrift in nicht geringe Verlegenheit; wie sie schon dem Don Quixotte, Voccasini, La Bruyere und andern mit ziemlich gutem Erfolg auf die nämliche Art mitgespielt haben. Ich hielt es aber für redlicher, das Geschöpfe in seinen puris naturalibus austreten zu lassen. Wollte mir jemand einen Schlüssel zu den schweren Stellen verschaffen, so werd' ich gegen diese Gefälligkeit nicht unerkennlich seyn, und ihn besonders drucken lassen.